

Der Präsident

HDE e.V. | Am Weidendamm 1A | 10117 Berlin

Ihrer Exzellenz der Präsidentin der Europäischen Kommission
Frau Dr. Ursula von der Leyen
Europäische Kommission
Rue de la Loi / Wetstraat 200
B-1049 Brüssel

Handelsverband
Deutschland (HDE) e.V.
Am Weidendamm 1A
10117 Berlin

hde@einzelhandel.de
www.einzelhandel.de

Kontakt

Stefan Genth
T +49 30 726250-10
F +49 30 726250-99
genth@hde.de

Einzelhandel zum Europatag am 9. Mai 2022

06.05.2022

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

seit dem 24. Februar 2022 leben wir in einer anderen Welt. Der beispiellose Angriff Russlands auf die Ukraine wird zu einer neuen Weltordnung führen, deren Ausgestaltung wir heute noch nicht absehen können.

Dieser Zivilisationsbruch hat zu den umfassendsten Wirtschaftssanktionen der EU seit ihrem Bestehen geführt, Sanktionen die die europäische Wirtschaft und somit auch der Handel vollumfänglich mitträgt. Spannend ist, wie offensichtlich nun genau das Gegenteil von dem geschehen ist, was die russische Führung beabsichtigte: Die Europäische Union ist nicht auseinandergefallen, sondern so eng zusammengedrückt wie noch nie. Eine europäische gemeinsame Sicherheits- und Außenpolitik ist der zwingende Weg in die Zukunft, bis vor kurzem schien sie noch eine Utopie. Wir lernen gerade, dass wir für unsere Werte, für Frieden, Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit auf unsere Weise kämpfen – und ja – vielleicht auch vorübergehend Einschränkungen hinnehmen müssen.

Die Europäische Union war (und ist immer noch) das ehrgeizigste Friedens- und Freiheitsprojekt der Welt mit dem größten Binnenmarkt, selbst nach dem Brexit. Erstmals in der Geschichte funktioniert ein überstaatlicher Zusammenschluss, bei dem nationale Souveränität in Teilen zugunsten eines allgemeinen Interesses an eine höhere Ebene abgegeben wird. Ich bin überzeugt: wir schaffen es nur gemeinsam – die Europäische Union mit ihren Mitgliedstaaten – uns in der wie auch immer gearteten neuen Weltordnung zu behaupten

Was aber jetzt schon klar ist: Die neue Weltlage erfordert eine umfassende Neujustierung unserer Lieferketten: bei fossilen Brennstoffen, Rohstoffen, Lebensmittelrohstoffen und zahlreichen Vorprodukten. Diese Umsteuerung geschieht jetzt und ist für unsere Unternehmen mit enormen Kosten, Unsicherheiten und logistischem Aufwand verbunden.

Aber wir schaffen es: Logistikketten wurden und werden neu organisiert, viele Handelsunternehmen helfen überdies mit umfassenden Sach- und Lebensmittelspenden in die Ukraine. Sie unterstützen, wo sie können bei der Aufnahme und Integration der vielen Flüchtlinge, auch mit Job- und Ausbildungsangeboten.

Zudem werden wir im Rahmen unserer Möglichkeiten alles unternehmen, eine möglicherweise noch weiter steigende Inflation zu dämpfen, um unsere Verbraucherinnen und Verbraucher nicht zu überfordern.

Derzeit ist viel von Zeitenwende die Rede. Für unsere Händler trat bereits mit der Pandemie und dem monatelangen Lockdown eine solche Zeitenwende ein. Viele sind von diesen zwei Jahren ausgezehrt, haben ihre finanziellen Polster aufgebraucht. Ich hoffe und appelliere deshalb an die politische Entscheidungsebene: Die jetzt proklamierte Zeitenwende muss dringend auch in der EU auf der Arbeitsebene ankommen. Nie zuvor gab es eine derart hochkomplexe EU-Regulierung, die zunehmend auch mittelständische Unternehmen erfasst.

Wir benötigen eine Re-Priorisierung der Reihenfolge der Gesetzgebung. Diese muss jetzt vorgezogen werden, um die Kriegsfolgen zu dämpfen und Wohlstandsverluste für unsere Gesellschaft abzumildern. Ich meine hier insbesondere Maßnahmen für eine nachhaltige Energiewende, die nunmehr nicht nur zwingend ist, um der nächsten Menschheitskrise, dem Klimawandel, zu begegnen, sondern die jetzt auch zu einer sicherheitspolitischen Notwendigkeit geworden ist.

Ein europäisches Lieferkettengesetz hingegen, das so ausgestaltet ist, dass es weite Teile des Mittelstandes maßlos überfordert, gerade in einer Situation, wo weltweit etablierte Lieferketten zusammenbrechen, ist derzeit nicht vermittelbar. Mittelständische Einzelhändler sind schlicht nicht in der Lage, ihre gesamten Lieferketten bis hin zum Sub-Sub-Sub-Unternehmer des Herstellers am anderen Ende der Welt rechtssicher zu überwachen. Hier muss dringend nachgebessert werden, indem zumindest auch auf EU-Ebene das im deutschen Gesetz verankerte Prinzip einer Stufenverantwortung angewendet wird.

Die Zeiten sind herausfordernd. Doch mit Blick auf den Europatag am 9. Mai bin ich sicher, dass wir alle gemeinsam als Erfolgs- und Friedensprojekt gestärkt aus dieser schwierigen Phase herauskommen müssen und werden. Es gilt auf dem Fundament gemeinsamer Werte auch wirtschaftlich enge und weiterhin zunehmend noch engere Verbindungen aufzubauen. Das ist umso wichtiger, je unsicherer die Welt für Europa und erst Recht außerhalb der EU wird.

Als deutscher Einzelhandel stehen wir Ihnen auch weiterhin jederzeit unterstützend und für einen Austausch zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Sanktjohanser